

## "Die Politik und der Schumanplan" in Luxemburger Wort (15. Mai 1952)

**Legende:** Am 15. Mai 1952 analysiert die Luxemburger Tageszeitung Luxemburger Wort, welche Herausforderungen mit der Ratifizierung des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl durch die luxemburgische Abgeordnetenkammer verbunden sind.

**Quelle:** Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 15.05.1952, n° 136; 105e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul.

**Urheberrecht:** (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"die\\_politik\\_und\\_der\\_schumanplan"\\_in\\_luxemburger\\_wort\\_15\\_mai\\_1952-de-a634fbfa-6677-4ad2-b68e-c7b2192e131a.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 15/09/2012

## Die Politik und der Schumanplan

Nun haben wir den Plan ratifiziert. Alle Parteien, mit der obligaten Ausnahme der Kommunisten, stimmten ihn. Damit ist das Vorspiel beendet. Es beginnt der erste Akt, mit andern Worten, wenn es definitiv zum ersten Auftritt schellt, sind wir dabei. Wir können nicht mehr zurückbleiben hinter den Kulissen. Wir haben eine Rolle im Stück übernommen. Wir müssen sie spielen, ob das Ganze nun ein Erfolg oder ein Versager wird.

Es gibt, wie es uns Hr. Robert Schuman einmal fest und freundlich sagte, keine Ausgangstür, die es uns gestatten würde, wieder auf die alten Wege zurückzukehren.

Aber wir sind deshalb nicht beunruhigt, weil wir wissen, daß der Schumanplanvertrag von den besten Intentionen beseelt ist und das Zeug in sich hat, zu einer echten, harmonischen Schumangemeinschaft zu führen, in der die Rücksicht auf das Ganze nicht die Schädigung oder Vernachlässigung des einzelnen Teiles bedeutet.

Es braucht uns nicht zu erschrecken, daß der Plan für fünfzig Jahre gilt. Wenn er ein Versager wird, trotz aller guten Absichten am Anfang, dann bricht er in sich zusammen und bindet keines der heutigen Mitglieder mehr. Wenn er aber gelingt, wenn er das wird, was der Text daraus machen will, dann stört es uns nicht, ob er zwanzig, fünfzig oder mehr Jahre dauert.

Übrigens wollen wir ja alle mehr, als der Schumanplan uns bringen kann. Wir wünschen die wirtschaftliche Union der europäischen Völker, einschließlich einer Währungsgemeinschaft. Die Vorarbeiten zum Aufbau einer europäischen Armee sind in vollem Gange. Es ist höchstwahrscheinlich, daß durch eine komplette Wirtschaftsunion die Schumanbehörde überflüssig wird, so sehr sie auch als Voraussetzung, als erste Etappe zur Verwirklichung des wirtschaftlichen Zusammenschlusses notwendig sein mag.

Die Sozialisten sind heute für den Plan, weil sie Garantien haben, daß die hohe Behörde nicht willkürlich in die Lohn- und Sozialpolitik der einzelnen Länder eingreifen kann. Durch die demokratischen Sicherheitsorgane, von denen die hohe Behörde umgeben ist, wird diese selber zu einer politischen Institution. Politisch in dem Sinne, daß sie den Einflüssen der Massenbewegungen ausgesetzt und unterworfen ist, es sei denn, daß sie Lust hätte, aufzufliegen mit einem Votum des Schumanplan-Parlamentes. Es wird genügen, daß irgendwo die Interessen der Arbeiter in den Augen der Gewerkschaften geschädigt werden, damit eine internationale gewerkschaftliche Massenaktion gegen die supranationale Autorität gestartet wird. Warum soll dasselbe nicht vorkommen, wenn gewisse Lohnforderungen von der Großindustrie mit dem Hinweis auf die Entscheidungen der hohen Behörde abgelehnt werden?

Eigentlich haben wir all Interesse daran, daß die Tendenz nach der Aufwertung der Löhne in der Großindustrie Deutschlands und Frankreichs unter dem Druck der Arbeiterschaft zunimmt. Wir wittern aber darin die Gefahr, dass die Planbehörde praktisch nicht ungehemmt und mit der nötigen Independenz arbeiten kann, und der Plan dadurch nicht über das transitorische Stadium hinwegkommen wird.

Falls die Planbehörde denselben so durchführen sollte, wie es dem Ziel der Gründer entspricht, und den Lebensstandard der schaffenden Massen allgemein heben würde, müßten die Gewerkschaften eigentlich den Plan in seiner Durchführung voll und ganz unterstützen. Ganz so sicher ist es dennoch nicht, daß sie das tun. Für den Schreiber dieser Zeilen besteht kein Zweifel darüber, daß die Sozialisten in den verschiedenen Ländern des Plans mit der Zustimmung zu demselben nicht für fünfzig Jahre auf die Verwirklichung ihres Programms der Sozialisierung und Überführung des Eigentums der heutigen Wirtschaftsgeldgeber in die Hände der Kollektivität oder des Staates verzichtet haben. Wahrscheinlich erblicken viele von ihnen im Schumanplan ein Instrument für die beschleunigte Verwirklichung des Sozialismus auf europäischer Grundlage. Der Schumanplan ermöglicht den sozialistischen Gewerkschaften eine Aktion von europäischer Dimension. Es wird Streiks gegen die Schumanplanbehörde geben, so wie es sie bis jetzt gegen die Regierungen gab. Und in Wirklichkeit werden diese Streiks nicht gegen die Schumanplanbehörde, sondern gegen die einzelnen Regierungen ausgenutzt. Sind einmal sozialistische Regierungen in den einzelnen Ländern des Planes, so ist dieser selbst nicht mehr wieder zu erkennen, und mit ihm auch die hohe Behörde.

Die Sorge um die politische Zukunft zwingt uns, diese Möglichkeiten ins Auge zu fassen und deren Gefahr zu unterstreichen, genau so wie die Kammer durch den Mund des Berichterstatters vor den schädigenden wirtschaftlichen Folgen warnte, die sich aus einer allzu sturen Durchführung des Planes für uns ergeben könnten.

Solche Gefahren liegen allerdings außerhalb des Vertragstextes, dem wir mit ruhigem Gewissen zugestimmt haben. Aber waren es nicht immer Ursachen, die außerhalb des Vereinbarten lagen, die so viele Verträge schon zerstörten?

M. F.